

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1831

4.5.1831 (Nr. 123)

B a d e n.

Karlsruhe, den 4. Mai. Seine Königliche Hoheit der Großherzog hatten heute die Gnade, mit den Prinzen des Hauses der Grundsteinlegung eines Gebäudes, welches die höchstverehrten Namen „Karl Friedrich, Leopold, und Sophien-Stiftung“ tragen wird, anzuwohnen.

Der hochgefeierte Regierungsantritt Seiner Königlichen Hoheit war die Veranlassung, daß die hiesige Einwohnerschaft durch Beiträge diese Verpfändungs- und Versorgungsanstalt gründete, und der großmüthige Schutz und die mehrseitige Unterstützung unserer erhabenen Regentenfamilie bewirkten eine baldige Ausföhrung.

Diese Feierlichkeit wurde durch eine große Antheilnahme des hiesigen Publikums belebt, und die höchsten Herrschaften mit dem frohesten Jubel empfangen und begleitet.

F r a n k r e i c h.

Paris, den 29. April. Der Moniteur sagt: Graf Guilleminot, Botschafter des Königs zu Konstantinopel, ist zurückgerufen. Bis zur Ernennung seines Nachfolgers ist der erste Gesandtschaftssekretär zum interimistischen Geschäftsträger ernannt.

Durch eine kön. Ordonnanz wird die Verwaltung für Unterstützung der Armen in ihrer Wohnung anders organisiert. — Eine andere Ordonnanz erhöht wegen des neuen Anleihe von 7,152,858 Fr. 5proz. Renten im Kapitalbetrag von 142,857,160 Fr. die Dotation der Amortisationskasse jährlich um 1,428,571 Fr. 60 Cent. — Der Staatsrath Baron Hely d'Oissel ist zum Präsidenten der Kommission für Zivilgebäude ernannt worden. — Die Gesellschaft zur Beförderung des Elementarunterrichts in Paris ist als eine Anstalt zum öffentlichen Nutzen anerkannt worden.

Der Kriegsminister beabsichtigt, den König, bei Gelegenheit seines Geburtstages, um Vergnadigung der zur Kugelstrafe verurtheilten Soldaten zu bitten, die sich durch gutes Betragen auszeichneten. — Die Personen, welche sich bei dem unglücklichen Vorfalle in der Steinkohlengrube bei St. Etienne besonders auszeichneten, haben theils den Orden der Ehrenlegion, theils goldene u. silberne Medaillen erhalten. — Am Geburtstagesfest des Königs finden auf den öffentlichen Plätzen Tänze, Schauspiele, Feuerwerke, Illuminationen, große Revue der Nationalgarde statt; am Vorabend ist Freitheater. — Am 5. Mai beginnen die Offizierswahlen der Pariser Nationalgarde.

Die Gouverneure von Martinique und Guadeloupe haben wegen des dort herrschenden Getreidemangels die Einfuhr einer gewissen Quantität fremden Mehles erlaubt.

Morbihan ist fortwährend von bewaffneten Banden durchstreift. Erst am 16. April schlugen sie 10 Gendarmen, unter dem Ruf: „Es lebe Karl X.“ in die Flucht. Als diese jedoch sich mit einer Abtheilung Truppen vereinigt hatten, nahmen sie 9 von diesen Chouans gefangen.

Heute wurde Hr. Duchesne, Vikar von St. Medard, in die Unruhen vom Febr. d. J. verwickelt, gleichfalls vom Assisenhof freigesprochen.

Das Journal des Debats erklärt die Nachricht, Fürst Talleyrand habe Besitzungen in England gekauft, für unrichtig.

Im Courr. Fr. liest man: Die Lebhaftigkeit der diplomatischen Mittheilungen in letzter Zeit soll schon verschiedene Resultate gehabt haben. Hr. von Talleyrand sucht, wie es heißt, durch einen Bund zwischen Frankreich, England und Oestreich eine Negoziation zu Begründung von Polens Unabhängigkeit anzuknüpfen, bei der man den geheimen Vertrag vom 13. Juli 1815 zu Grunde legte. Man hat Preussen, das selbst die Beilegung des polnischen Kampfes wünscht, einige Eröffnungen gemacht, um es als Vermittler zu gebrauchen. Kaiser Nikolaus hat aber bisher jede Dazwischenkunft stolz abgewiesen. Mehr Aussichten eines günstigen Erfolgs hat der Vorschlag, zwischen Oestreich, Preussen und Rußland das Troppauer Bündniß zu erneuern; diese Staaten würden sich dadurch ihre Besitzungen garantiren, und sich kräftig gegen den revolutionären Geist verbünden. Unsere Gefälligkeit in den ital. Angelegenheiten hat uns indeß den Wiener Hof geneigter gemacht. Wie es heißt, werden einige östreich. Bataillone im Kirchenstaate bleiben; allein wenn auch nur eines bliebe, so wäre es eine Verletzung des Prinzips. Die häufige Zusammenkunft der Gesandten der kleinern deutschen Staaten bei dem bayerischen Gesandten hat nach einer Angabe die Luxemburgische Angelegenheit, nach einer andern die Rheinschiffahrt zum Grunde.

Der Confit. versichert heute, es sei eine Täuschung, wenn man die Julirevolution nur für eine kleine Veränderung der Landeseinrichtungen halte, wenn man glaube, die franz. Diplomatie dürfe Frankreichs Ehre nahe treten, Luxemburg und Limburg den Feinden der Belgier, Italien den Oestreichern, Polen den Russen Preis geben, oder man könne, ohne Nachtheil für die Ehre, Europa zu allgemeiner Entwaffnung vermögen, und durch einen

ungewissen Frieden den Handel beleben. Er hofft, die Wahlen würden durch ihre Abstimmungen diese gefährlichen Irrthümer zerstreuen.

Das Journal des Debats zeigt, wie im Gefolge der Restauration eine Menge Emigranten gewesen sei, die bei ihrer Rückkehr alle Vorfälle der Zwischenzeit als nicht geschehen hätten betrachten, und wieder ihre ganze frühere Weise anfangen wollen, so sei es auch mit der Revolution des Juli. Auch hier begriffen eine Menge ehrlicher Leute, welche 15 Jahre hindurch sich um Frankreich nicht bekümmert hätten, nicht, welche Veränderungen während dieser Zeit vorgegangen, und betrachteten dieselbe bloß als eine Restauration ihrer Ideen von 15 Jahren her. „Es fragt sich jetzt“, heißt es am Schluß, „ob die Ideen und Interessen der Emigranten der Konvention u. des Reichs, ebenso verblendet als die Emigranten der alten Regierung, den Sieg über die Interessen und Ideen von 15 Jahren, das Interesse der Betriebsamkeit und die allgemeine Freiheit davon tragen werden.“

Der Temps äußert in einem Artikel über das Verhältniß der Presse zur Regierung: „Unglücklicher Weise scheint es, daß, sobald man auf der Bank der Minister sich niederläßt, es schwer ist, die Verbindlichkeiten zu erfüllen, die man einging, solange man sich auf den Bänken der Opposition befand. Die Regierung würde aber einen großen Irrthum begehen, die Presse auf Schlangengewegen gewinnen zu wollen, da eine unfreie Presse ohne Einfluß ist.“

Die Gazette repliziert auf die gestern erwähnte Erwiderung des Temps: „Die Deputirtenkammer hat keineswegs ihren Ursprung im Volk, sondern in dem Wahlmoyol von 100,000 Steuerpflichtigen zu 100 Thalern, während das Wahlrecht nach den Grundgesetzen der Monarchie allen Franzosen, d. h. dem Volke, zustand.“

Großbritannien.

London, den 27. April. Der König gab am 25. d. den ersten Ball seit seiner Thronbesteigung. Sein Besuch in der City ist auf den 17. Mai verschoben worden. — Den Times zufolge hat die engl. Regierung die franz. aufgefordert, bewaffnete Schiffe an die Küste von Afrika zu senden, um endlich den Sklavenhandel abzustellen. — Bei der Feuersbrunst im Hause des Lord Walsingham kam nur er, da er wegen seiner Wunden unfähig war, sich selbst zu retten, in den Flammen um; die Lady sprang zu dem Fenster heraus, und beschädigte sich dabei so sehr, daß man an ihrem Aufkommen zweifelt. — In Clare ist jetzt Befehl erteilt worden, auf jedem Hügel einen Truppenposten mit Fernröhren aufzustellen, um sogleich jede Zusammenrottung zu bemerken.

Der Globe will durch Privatnachrichten aus Lissabon wissen, vor dem 18. werde der franzöf. Konsul sich nicht einschiffen, da erst dann seine Landsleute abreisen könnten. Tags darauf würden die franzöf. Schiffe die Stadt bombardiren; die zwei nach Afrika verurtheilten Franzosen würden sie auf der Ueberfahrt befreien.

Der Courier äußert: „Wenn die Bestechungen der

Reformgegner ihnen einen augenblicklichen Sieg verschaffen sollten, können sie hoffen, daß ein patriotischer und erleuchteter Fürst ihretwegen die Gräueltaten einer allgemeinen Erschütterung über das Land kommen lasse? Nein, Wilhelm IV. wird dann das Recht üben, was ihm einige Gesekundige zuschreiben, gewissen Flecken ihr Wahlrecht zu nehmen, da dies sonst gehässige Verfahren durch die Umstände vollkommen gerechtfertigt wäre; und wo bliebe dann der Sieg der Reformgegner?“

London, den 28. April. Gestern Abend hatte die angekündigte Erleuchtung statt. Um 10 Uhr durchzog ein Volkshaufen von mehreren 1000 Menschen die Straßen, und warf die nichterleuchteten Fenster ein. Dies fand unter andern statt: An der Wohnung des Bischofs von London, des Marquis von Cleveland, des Lord Grantham, der Herzöge von Gloucester, Wellington und Northumberland, des Markis von Londonderry, der Hrn. Peel und R. Wilson. Der Bischof von Winchester und Hr. Wynn erleuchteten schnell, als sie den Haufen herankommen sahen. Die Diener des Herzogs von Wellington schossen aus den Fenstern in die Luft; allein das Volk zog sich erst zurück, als Polizeidiener ihm sagten, der Leichnam der Herzogin befinde sich im Hause.

Italien.

Nach Briefen aus Turin (im Journal des Debats) hat man dort eine Verschwörung entdeckt, deren Absicht es war, durch einen Aufstand der Truppen die Krone von Piemont dem Herzog von Modena zu verschaffen. Die Rädelshörer sind: Avogadro de Collobiano, Privatsekretär des Königs, und die Generale Faverge und Omodei. Durch Hausdurchsuchung bei einem fremden General soll die Polizei die Fäden des Komplotts entdeckt haben.

Nach einem Schreiben aus Civita-Vecchia vom 10. April (im Diario di Roma) sind die franz. Fregatte Armitide und die Brigg d'Assas aus dem dortigen Hafen nach Frankreich zurückgekehrt; auch die noch dort befindliche Brigg Surprise war zur Abfahrt bereit. (Die Brigg d'Assas ist schon im Hafen von Bastia angelangt.)

Belgien.

Brüssel, den 28. April. General Belliard ist hier angekommen. — General Beauvieu bleibt als Chef des Generalstabs des neuen Gouverneurs von Antwerpen, General Daine, in Antwerpen. Die Ruhe, die hier momentan gestört wurde, ist wieder hergestellt worden. — Der Politique und Independant erklären sich jetzt gleichfalls für den Prinzen Leopold, der, dem Courier zufolge, bei der ersten Zusammenkunft mit der belgischen Deputation, die größte Hochachtung für den belg. Volkscharakter an den Tag legte. Der Belge glaubt, daß er die Krone nicht oder wenigstens nur unter Bedingungen annehmen werde, wie sie Belgien nicht annehmen könne. — In Holland werden gegenwärtig aufrührerische Proklamationen unter dem Volke verbreitet.

Polen.

Warschan, den 25. April. In einem Tagesbefehl

vom 18. hat der Generalfissimus der Armee eine Uebersicht über ihre bisherigen Siege gegeben, und sie zur Ausdauer ermahnt. Rußland sei eine seit Jahrhunderten gegründete Macht, und eine baldige Ausöhnung lasse sich nicht muthmaßen.

Die Nationalregierung hat die Grafen Morstyn und Wielopolski zu Staatsräthen, Hrn. Moriz Kossowski zum Staatsreferendar, und den Obersten Romarino zum Brigadegeneral ernannt.

Zu der Landbotenkammer richtete am 21., in Gegenwart zahlreicher Zuhörer, der Deputirte Krynski, folgende Fragen an den Minister des Auswärtigen, Grafen Malaschowski: 1. Wer ernennt die diplomatischen Agenten? 2. Was hatten sie für Instruktionen während der Diktatur? 3. Welche Personalveränderungen hatten seither statt? 4. Welche Veränderungen in ihren Instruktionen seit der Detronisationsakte? 5. Was für Notizen überreichen die Agenten den auswärtigen Höfen, namentlich dem französischen, englischen, schwedischen und türkischen? 6. Was erhielten sie zur Antwort? 7. Welches ist die Korrespondenz der Agenten mit dem Minister des Auswärtigen? 8. Korrespondiren sie noch mit einem andern Gliede der Nationalregierung? Als Grund dieser Fragen gab er an: Die Gleichgiltigkeit aller Regierungen für die Polen müssen die Frage veranlassen, ob von Seiten der poln. Diplomatie ihre Schuldigkeit geschehe? Er glaube gerne, daß Jedermann die besten Absichten habe; allein diese genüßten nicht, sondern der Kopf müsse sich mit ihnen vereinigen. Während der Diktatur begreife er wohl, daß die Verhandlungen mit allen Höfen auf eine Art hätten geführt werden müssen, die den Unterhandlungen mit Rußland nicht widersprochen hätten; allein dies sei jetzt nicht mehr nöthig, und er hoffe daher, daß die poln. Agenten und ihre Instruktionen geändert worden seien. Doch scheinen diese noch mangelhaft, da der Londoner Courier noch vor Kurzem Zweifel geäußert habe, ob die Revolution wirklich von der Nation ausgehe (Karlsr. Stg. Nr. 81), und Frankreich, seinen wahren Vortheil ganz übersehend, außer nutzloser Verse und armseliger Kollekten nichts für Polen gethan habe.

(Schluß folgt.)

Am 22. bewilligte die Landbotenkammer mit 66 Stimmen gegen 8 den von der Nationalregierung verlangten Kredit von 1 Mill. fl. zur Unterstützung der durch den Krieg ruinirten Landbewohner mit Ausfaat.

Die hiesige Staatszeitung enthält folgende Nachrichten: »Vom 21. Heute verbreitete sich die Nachricht, daß General Uminski wieder bei Wengrow 200 Gefangene gemacht habe. — General Dwernicki hat unterm 12. d. aus Ruchow bei Poryck dem Kriegeminister, angezeigt, daß er dem General Rüdiger einen Schlag beizubringen beabsichtige.« — »Vom 22. Briefe aus der Wojewodschaft Augustowo melden, daß die Insurgenten des Mariampoler Bezirks sich mit den Schamaiten und Litthauern vereinigt und bei Troli ein russisches Kavallerieregiment zurückgetrieben haben. — Der Fürst Leo Sapieha ist aus Paris hier angekommen. In Lemberg hat-

te man Nachrichten, daß General Dwernicki am 14. d. in Wolhynien einen neuen Vortheil davongetragen und dabei 470 Mann zu Gefangenen gemacht und 2 Stück Geschütz genommen habe. Da diese Nachricht jedoch über Krakau hier eingegangen ist, so bezweifeln wir die Authentizität derselben noch. — Als General Toll das Einrücken des Generals Dwernicki in Wolhynien erfahren hatte, detaschirte er eine Truppenabtheilung gegen denselben; während dieselbe unter Anführung des Generals Dawidoff die Gegend von Zamosc passirte, machte die Besatzung einen günstigen Ausfall gegen dieselbe. — Es ist wieder eine bedeutende Quantität von erbeuteten Waffen verschiedener Art in Warschau eingebracht worden.« — »Vom 23. Aus Brody vom 15. d. wird gemeldet: Die Polen sind heute in Radziwillow eingerückt. Gestern haben die Russen in einem Gefecht bei Torczyn den Kürzeren gezogen, sie sind darauf nach Luck zurückgegangen und haben die Brücke über den Styr hinter sich verbrannt. (Diese Nachricht stimmt mit der aus Krakau erhaltenen überein.) — Die von der Abtheilung des Gen. Dwernicki bei Poryck genommenen Gefangenen sind schon in Zamosc angelangt. — Drei Kavallerieschwadronen vom Kopf des Gen. Uminski griffen am 20. d., unter Major Kasperowski, bei Mokobudy (zwischen Wengrow und Siedlce) ein russ. Uhlanenregiment an, welches sie zersprengten, wobei von russ. Seite 33 Mann mit einem Offizier auf dem Platze blieben, und 67 Mann nebst einem Offizier in Gefangenschaft geriethen.« — »Vom 24. Vom General Dwernicki sind noch keine weiteren amtlichen Nachrichten hier eingetroffen. Ein Brief aus Brody vom 16. d. meldet aber: Seit gestern ist das Dwernickische Korps in Radziwillow, eine halbe Meile von uns, weshalb alle russ. Zollbeamten bei der östreich. Quarantaine Schutz gesucht haben. In diesem Augenblick geht die Nachricht ein, daß dieses Korps in einem Gefechte zwischen Horochow und Torczyn den Russen sechs Kanonen abgenommen habe. — In einem andern Schreiben von eben daher heißt es: In diesem Augenblick erhalten wir die Nachricht, daß das Dwernickische Korps bei Beresteczko mit den dort stehenden Russen zusammengetroffen sei, von denen 2 Regimenter zersprengt worden, und 2 zu den Polen übergegangen seien. Es scheint, daß sich die Polen nicht mit der Einnahme von Radziwillow aufhalten, sondern den Feind weiter in das Innere des Landes verfolgen wollen, da sie schon bis über Radziwillow hinausgerückt sind. Die oben erwähnten Beamten sind schon mit einer Menge Gepäcke auf 29 Wagen hier angelangt. — Briefe aus Zamosc vom 20. d. versichern, daß dem Korps des Gen. Dawidoff bei seinem Uebergange über den Bug von den wolhynischen Insurgenten einiger Verlust beigebracht worden sei. — Der Oberstlieutenant Zaluski hat eine Abtheilung Gardesofaken zwischen dem Bug und der Narew angegriffen und sie völlig zersprengt.«

Die Staatszeitung berichtet auch, nach Briefen aus dem Augustowschen vom 11. und 13. d. hätten die Schamaiten ein russ. Korps von mehreren 1000 Mann nach Rauen zurückgedrängt. In Litthauen und Samogitien

mache der Aufstand große Fortschritte; in letzterer Provinz habe man alle Männer von 18 bis 45 Jahren zu den Waffen gerufen; sie führten theils Flinten, theils Säbren und Piken.

Der Warschauer Kurier meldet: Ueber die Schlacht des Generals Sierawski gehen verschiedene Gerüchte; wir erwarten die offiziellen Mittheilungen, besonders da es noch nicht ausgemacht ist, ob Oberst Bialhorski geblieben ist. Nach der Schlacht näherten sich die Russen der Weichsel; vorgestern ging aber die Nachricht ein, ihr Hauptkorps habe sich nach Lublin und Lewartow zurückgezogen. — Am 22. wurden die Tags zuvor von einer Abtheilung des Uminskischen Korps gemachten Gefangenen, Chasseurs vom Teraspolschen Regiment, nach dem Feldlager bei Powonst abgeführt. Am 23. nahm jene Abtheilung wieder 80 Kavalleristen gefangen. — Viele Verwundete sind am 20., als geheilt, wieder zur Armee abgegangen.

Der Warschauer Zeitung zufolge ist Julian Niemcewicz auf der Rückreise von Krakau nach Warschau begriffen. — Aus dem Krakauschen und Sandomirschen sind mehrere mit Getreide beladene Fahrzeuge hieher unterwegs. — Dasselbe Blatt beschwert sich, daß viele Einwohner die Preise der Lebensmittel für die Armee über die Maßen steigerten.

Nach Berichten aus dem russischen Hauptquartier soll die jetzt streitbare Armee des Generalfeldmarschalls Diebitsch aus 45,000 Mann bestehen.

(Leipz. Zeitung.)

Nach zuverlässigen Nachrichten aus Warschau soll das neu errichtete 5te poln. Uhlanenregiment neuerdings ein nachtheiliges Gefecht gehabt haben. — Man will auch wissen, daß sich bei der poln. Armee die Cholera gezeigt habe.

(Preuß. Staatsz.)

Die Königsberger Zeitung meldet unterm 23. Apr., eine Abtheilung der russ. Garde sei vor eilichen Tagen in Przasnyc (zwischen Mawa und Pultusk) eingerückt.

Warschau wird von 10,000 Mann Nationalgardien vertheidigt, welche sämmtlich am 15. den Eid abgelegt haben, sich bis auf den letzten Blutstropfen zu vertheidigen; sie sind gut uniformirt. Die Stadt ist noch immer überall barrikadirt. Es sind in der letzten Woche für 1 Mill. poln. Gulden Dukaten geprägt worden.

(Berl. Nachr.)

R u ß l a n d.

Petersburg, den 20. April. Se. Majestät der Kaiser haben die Generalmajore Schurin I. und Baron von Osten-Sacken I. zu Generalleutenants und die Obersten Nead und von der Brüggen zu Generalmajoren ernannt.

In diesen Tagen starb hier Admiral Senjavin.

Die Nordische Biene enthält ein Bruchstück eines Privatschreibens aus Wilna, in welchem es heißt: »Bei den gegenwärtigen unruhigen Verhältnissen in dieser Gegend sind Sie vermuthlich auch um unsere Gouvernementsstadt besorgt. Geben Sie sich zufrieden. Zucht und

Ordnung sind hier keinen Augenblick gestört worden, und wir leben in der Zuversicht, daß die weisen und entschlossenen Maasregeln der Obrigkeit sehr bald die Ruhe in unserem Gouvernement wiederherstellen und durch strenge Bestrafung der Schuldigen ähnlichen Anschlägen der Bosheit in Zukunft den Weg versperren werden. Der hiesige Adel ist über die Ereignisse im nördlichen Theile des Wilnaschen Gouvernements aufs höchste bestürzt und entrüstet. — Ueber den Ursprung und Fortgang der Verschwörung selbst kann ich Ihnen nichts Zuverlässliches melden. Offizielle Berichte von Ort und Stelle haben wir nicht; die Privatnachrichten lauten widersprechend und stimmen nur darin überein, daß die Aufrührer die Gutsbesitzer, welche ihrer Partei nicht beitreten wollen, desgleichen die Hebräer und Bürger ausplündern und denen mit Ermordung drohen, die nicht mit ihnen gemeinschaftliche Sache machen wollen.«

Zwischen hier und Brzesk-Litewski ist ein außerordentlicher Postenlauf eingerichtet, dessen auch Privatpersonen sich bedienen können.

Am 16. d. M. um 2 Uhr Nachmittags löste sich das Eis der Nawa, und in einigen Stunden war der Fluß ganz frei vom Eise.

In einem Briefe der allg. Ztg. aus Petersburg vom 14. d. liest man: Es ist jetzt kein Ende des unglücklichen Kampfes mit den Polen abzusehen; denn von welcher politischen Farbe, von welchem Stande der Masse auch sein mag, so verlangt er die unbedingteste Unterwerfung, die Einverleibung Polens mit dem russischen Reiche. Nie war ein Krieg populärer als der gegenwärtige, und es ist kaum zu erwarten, daß, bei dem besten Willen des Kaisers, er einige Nachsicht und Berücksichtigung einzuwenden lassen könne, ohne die allgemeine Volksliebe aufs Spiel zu setzen. Der Kriegsminister Graf Tschernitschew hat den besondern Befehl vom Kaiser, an Ort und Stelle die Organisation einer Reservearmee von 150,000 Mann zu leiten, und sie dem Feldmarschall schnell zuzuführen. Graf Tschernitschew wird morgen ins Innere abreisen, um einige Divisionen mobil zu machen.

Die Königsberger Zeitung meldet: Nach Berichten aus Liefland sind 12 Regimenter alter Soldaten durch Werro nach Litthauen marschirt, die mit Postpferden (deren auf jeder Station 500 bereit sind) täglich 60 Werst machen. — Die Aufrührer haben sich von der preuß. Gränze ganz zurückgezogen, um, wie es heißt, sich zu sammeln, und dann gegen Rauen zu ziehen.

Die preuß. Staatsztg. schreibt aus Memel v. 24. d.: Generalmajor v. Rennekampf hat am 21. d. Dorbian nach seiner Vereinigung mit dem Obersten Bartolome, in 2 Kolonnen von Polangen, das durch eine starke Besatzung gesichert war, und Riken aus, wirklich angegriffen; die Insurgenten, angeblich 3000 Mann stark, wurden nach hartnäckigem Widerstand zerstreut, viele von ihnen getödtet, eine Anzahl gefangen, worunter 2 Priester, und eine große eiserne Kanone und eine Menge Lebensmittel erbeutet; die Russen verloren nur 2 Tödtet und mehrere

Verwundete. Dorbjan und zwei kleinere Orte gingen in Flammen auf; am Abend kehrten die Russen nach Polangen zurück. Gestern will man zwischen Krottingen und Dorbjan großen Rauch bemerkt und Kanonendonner gehört haben. — Ein russ. Feldjäger, von Petersburg kommend, versicherte, bei Mitau seien auf Wagen 6 Bataillone Russen angekommen, um nach Schawl zu marschiren.

Briefen aus Königsberg vom 25. April zufolge war in Wilna Alles ruhig, und man erwartete Verstärkungen. In Riga kamen auf Strusen (große Kähne) viele Truppen an. — Die dortige Zeitung meldet aus Tilsit vom 22. April: Die Insurgenten sind unter ihren Anführern von Puschet und Schon völlig geschlagen worden. General Frieden trieb 6000 Mann gegen Rauen; 4000 retteten sich in die Wälder, von den andern aber, die zwischen dem Memel und den russ. Feuerschländen eingeschlossen wurden, dürften keine 100 Mann sich gerettet haben.

Preussen.

In öffentlichen Blättern wird, um zu zeigen, wie ungegründet die Nachricht von einer neuen preuß. Anleihe ist, daran erinnert, daß nach dem Gesetz vom 17. Jan. 1820 dies nur unter Zuziehung einer reichständischen Versammlung geschehen kann.

Baiern.

München, den 29. April. Das Urtheil über die in die Dezemberunruhen verflochtenen Studenten ist jetzt dahin erfolgt, daß hier nur ein Polizeierzess vorhanden, und daher die Länge der gerichtlichen Verhandlungen sehr zu bezauern sei.

Oldenburg.

Oldenburg, den 24. April. In verflorener Nacht verließ uns unser Großherzog, um nach Wien zu reisen, wo dessen Vermählung mit der Prinzessin Cecilie von Schweden im nächsten Monat stattfinden wird; gegen Ende Mai hofft man Se. Kön. Hoh. mit Ihrer jungen Gemahlin in Oldenburg wiederzusehen. — Unser aus 2 Regimentern bestehendes Kontingent wird sich mit dem hanseatischen unter dem Kommando des hiesigen Generals, Ritter Wardenburg, vereinen.

Kurhessen.

Kassel, den 25. April. In der heutigen Sitzung der Stände schlug der Landtagskommissär, Regierungsrath Eggena, vor, ein Gesetz zur Beseitigung der vielen Zweifel über das Wahlgesetz zu erlassen. — Unter den eingekommenen Bittschriften befand sich unter andern auch die eines Mannes, die Wiedervereinigung mit seiner Frau zu bewirken.

Die hiesige Bürgerschaft hat beim Landtage eine Bittschrift eingereicht: „Auf den Grund des §. 7 der Verfassungsurkunde die geeignete Einleitung zu treffen, daß Se. K. Hoh. der Kurfürst veranlaßt werde, nach Kassel zurückzukehren, oder daß in Gemäßheit des §. 7 von demselben wegen der Regierung während der Dauer der Verhinde-

rung Vorsorge mit landständischer Zustimmung getroffen werde.“

Mecklenburg, Schwerin.

Schwerin, den 25. April. Am 23. d., Morgens 2 Uhr, ward das großherzogl. Schauspielhaus hier selbst durch ein in demselben entstandenes Feuer gänzlich in Asche gelegt. Am Abend vorher hatte die Vorstellung „die Stimme von Portici“ statt gefunden.

Staatspapiere.

Wien, den 27. April. 4prozent. Metalliques 70½; Bankaktien 992.

Paris, den 29. April. 3prozent. 59, 00; 5prozent. 85, 90.

Frankfurt, den 30. April. Großherzogl. badische 50 fl. Lott. Lose von S. Haber sen. und Goll u. Edhne 1820 74½ fl. (Geld.)

Auszug aus den Karlsruher Witterungs-Beobachtungen.

2. Mai	Barometer	Therm.	Hygr.	Wind
M. 6¼	27 3/4. 4,9 L.	11,0 G.	63 G.	W.
M. 2	27 3/4. 6,0 L.	14,2 G.	57 G.	SW.
N. 8	27 3/4. 6,9 L.	12,0 G.	57 G.	SW.

Meist bewölktter Himmel.

Psychrometrische Differenzen: 2.6 Gr. - 3.3 Gr. - 2.8 Gr.

Großherzogliches Hoftheater.

Donnerstag, den 5. Mai: Die Mündel, Schauspiel in 5 Akten, von Iffland. — Hr. Grua, vom Großherzogl. Hoftheater in Darmstadt, Philipp Brook, als erste Gastrolle.

Sonntag, den 8. Mai (neu einstudirt): Der Vamyr, oder: Die Todtenbraut, romantisches Schauspiel in 3 Akten; in Verbindung eines Vorspiels: Der Traum in der Fingalehöhle; nach einer Erzählung des Lord Byron. Deutsch bearbeitet von L. Ritter.

Literarische Anzeigen.

In der D. R. Marx'schen Buchhandlung in Karlsruhe ist so eben erschienen, und daselbst zu haben:

Abschiedspredigt, gehalten am 20. Februar 1831 von Pfarrverweser Haag in Hagsfeld. Preis 9 Kr.

Folgende für jeden Weinauer und Weinbergbesitzer interessante Schrift ist in Heidelberg bei C. F. Winter erschienen, und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Bronner, J. Ph., die Verbesserung des Weinbaues durch praktische Anweisung den Riesling ohne Pfähle und Latten zu erziehen und besseren und wohlfeileren Wein zu gewinnen. — Nebst einer Beschreibung Rebenspaltere auf eine zierliche und nützliche Art durch sogenannten Winkelschnitt zu erziehen. Auf Erfahrung gegründet. Mit 11 Abbildungen. 45 fr.

In Karlsruhe zu haben bei G. Braun und Ch. Th. Croos.

Vorläufige Anzeige.



Die Unterzeichneten machen einem hohen Adel und verehrten Publikum bekannt, daß sie mit einer Kunstgalerie von Automaten und andern Kunstgegenständen angekommen sind, welche hier noch nie gesehen worden sind; die Ausstellung ist im Saale des badischen Hofes. Der Tag, an welchem dieselbe ihren Anfang nimmt, wird durch Zettel näher bekannt gemacht werden.

Beenstra van Bliet et Palm
aus Amsterdam,
privilegirte Direktoren von Sr.
M. dem König der Niederlande.

Bekanntmachung,

Für die Zeit vom 1. Mai bis Ende Herbstes d. J. ist auf der Route zwischen Frankfurt und Basel, außer den bereits bestehenden zwei Eilwagenkursen und jenem mit 7. Mai wieder beginnenden Tag-Eilwagen, noch ein weiterer Eilwagenkurs eingerichtet worden. Dieser vierte Eilwagen trifft jeden Donnerstag 5 Uhr früh (den 5. Mai zum ersten Male) von Frankfurt in Karlsruhe ein, und fährt nach einem halbstündigen Aufenthalt nach der obren Route (Kehl, Straßburg, Freiburg und Basel) weiter. Der von Basel kommende Eilwagen trifft ebenfalls am Donnerstag um 1 Uhr Mittags in Karlsruhe ein, und geht um 2 Uhr Nachmittags nach Heidelberg und Frankfurt ab.

Der Abgang der Eilwagen von Karlsruhe auf dieser Route ist mithin vom 1. Mai bis Ende Herbstes d. J., wie folgt, regulirt:

Nach Kehl, Straßburg, Freiburg, Basel
und Unterwegsrouten

Sonntag	6 Uhr frühe (Tag-Eilwagen.)	} (Eilwagen.)
Dienstag	5 1/2 Uhr frühe	
Donnerstag	5 1/2 Uhr frühe	
Freitag	5 1/2 Uhr frühe	

Nach Heidelberg, Darmstadt, Frankfurt
und Unterwegsrouten

Montag	6 Uhr frühe (Tag-Eilwagen.)	} (Eilwagen.)
Dienstag	2 — 3 Uhr Nachmittags	
Donnerstag	2 — 3 Uhr Nachmittags	
Freitag	2 — 3 Uhr Nachmittags	

Hiebei wird bemerkt, daß über Graben und Schwezingen mit dem Mannheimer Eilwagen am Montag, Mittwoch und Samstag 7 Uhr Morgens ebenfalls Passagiere von Karlsruhe nach Heidelberg (Ankunft daselbst um 1 Uhr Mittags) befördert werden können.

Die mit dem Eilwagen zwischen Karlsruhe und Frankfurt bestehende gelegentliche Korrespondenz-Verbindung, außer der bestehenden, täglich Vormittags um 11 Uhr von Frankfurt ankommenden und täglich 12 Uhr Mittags nach Frankfurt abgehenden Briefpost, ist vom 1. Mai bis Ende Herbstes d. J. folgende:

Ankunft von Frankfurt in Karlsruhe

Sonntag	} Morgens
Dienstag	
Donnerstag und	
Freitag	

Abgang von Karlsruhe nach Frankfurt.

Dienstag	} 2 Uhr Nachmittags.
Donnerstag	
Freitag	

Von welchen Einrichtungen das Publikum hiemit in Kenntniß gesetzt wird.

Karlsruhe, den 1. Mai 1831.

Großherzogliches Oberpostamt.
v. Kleudgen.

Karlsruhe. [Geschäftsanzeige und Empfehlung.] Ich bringe zur ergebenen Anzeige, daß ich als Spielkartensfabrikant mich dahier etablirt habe, und von heute an alle Sorten und Arten Spielkarten sowohl en gros als en detail verkaufe; wobei ich bemerke, daß ich auch stets mit einem Vorrath von allen Sorten gestempelten Karten versehen seyn werde. Auch empfehle ich meine feine ganz weiße Karten für Adressen, Billetszeichen u. dgl., wie auch meine feine Kartentappendeckel von verschiedener Dichtung für zum Waschen, Zeichnen, Mustern, Stickerarbeiten und andern ähnlichen Gebrauch. Jedem billigen Wunsch und Verlangen sowohl in Hinsicht der Schönheit und Güte der Waare als der Preise auf das Beste zu entsprechen wird jederzeit meine beste Empfehlung seyn.

Karlsruhe, den 30. April 1831.

Philipp Wespın,

wohnhaft in der Zähringer Straße
Nr. 44, dem Kieferischen Kaffeehaus gegenüber.

Karlsruhe. [Pferd feil.] Eine über 16 Faust hohe Mecklenburger schöne braune Stute, von der besten Race, sehr gut zugeritten, fehlerfrei, ist um billigen Preis zu verkaufen; dieselbe steht im Gasthaus zur Stadt Lyon, und das Nähere bei dem Eigenthümer dieses Hauses zu erfragen.

Karlsruhe. [Reisewagen feil.] Es ist ein sehr bequemer, dauerhafter, wohlgehaltener vierstziger Reisewagen mit Vordach, Reisekoffer und allem sonstigem Zubehör aus freier

Hand zu verkaufen. Es steht derselbe bei Hrn. Fischer im Gasthof zum goldenen Kreuz.

Karlsruhe. [Kaufladen zu vermieten.] In einer der besuchtesten Lagen hiesiger Stadt ist ein mit allen Geräthschaften sehr gut eingerichteter Speisereisladen auf mehrere Jahre unter billigen Bedingungen zu vermieten. Auch kann der sich dabei befindliche solid bestellte und gut erhaltene Waarenvorrath in annehmlichem Preise dem Mieter überlassen werden. Lusttragende erfahren im Zeitungs-Komtoir das Nähere.

Karlsruhe, den 30. April 1831.

Karlsruhe. [Dienstgesuch.] Ein junger Mensch, der sich mit guten Zeugnissen ausweisen kann, wünscht bei einer Herrschaft als Kuischer oder Bedienter unterzukommen. Näheres sagt das Zeitungs-Komtoir.

Karlsruhe. [Dienstgesuch.] Ein solides Mädchen, das bisher als Stubenmädchen bei Herrschaften in Diensten gestanden, wünscht sogleich oder bis Johanni in dieser Eigenschaft, sey es auch bei Reisenden, eine solche Stelle wieder zu erhalten. Dasselbe besitzt Atteste ihres Wohlverhaltens. Im Zeitungs-Komtoir das Nähere.

Baden. [Zurückgenommene Fahndung.] Da der unterm 26. d. M. ausgeschriebene Gottfried Koch von Einzheim bereits beigegeben ist, so wird die Fahndung auf denselben wieder zurückgenommen, jedoch werden sämtliche resp. Behörden ersucht, die Fahndung auf einen etwa anderweitigen Thäter des an Pfarrer Pecher von Einzheim verübten Diebstahls noch fortbestehen zu lassen.

Baden, den 30. April 1831.

Großherzogliches Bezirksamt.
Mahler.

Offenburg. [Holz-Versteigerung.] Freitag, den 13. Mai, werden in dem Strohbacher Winterwald der Stadt Sengenbach

200 Klafter tannen Scheiterholz und
18 Säglöße

der öffentlichen Steigerung ausgesetzt, und die Liebhaber mit dem Bemerkten hiezu eingeladen, daß sie sich Morgens 9 Uhr in besagtem Stadtwalde einzufinden haben.

Offenburg, den 20. April 1831.

Großherzogliches Forstamt.
Aus Auftrag.
v. Böcklin.

Konstanz. [Aufforderung.] Es ist eine Pfandurkunde, ausgestellt von dem städtischen Rentamte dahier, für ein Anleihen der Lorenz Burkart'schen Kinder von da, mit 100 fl., in Verstoß gerathen. Der Besitzer derselben wird anmit aufgefordert, binnen Frist

eines Vierteljahrs

sich hier zu melden und seine allenfallsigen rechtlichen Ansprüche zu begründen, wo sonst die Obligation nach Umfluß dieser Zeit für kraftlos erklärt wird.

Konstanz, den 9. April 1831.

Großherzogl. Bezirksamt.
v. Ittner.

vdt. Uhl,
Rechtspraktikant.

Offenburg. [Gläubigeraufruf.] Bei der auf Klage mehrerer Gläubiger gegen die Lorenz Sauer'schen Eheleute von Urlossen oberamtlich angeordneten Vermögensuntersuchung ergab sich keine Eontmäßigkeit, weshalb die genannten Eheleute baten, ihre Gläubiger wiederholt zum Versuche eines Borg- und Nachlassvergleichs zu versammeln.

Oberamtlicher Anordnung gemäß wird nun Tagfahrt auf
Mittwoch, den 25. Mai d. J.,
Morgens 10 Uhr, in Urlossen anberaumt, wobei sämtliche

Gläubiger der Lorenz Sauer'schen Eheleute um so gewisser zu erscheinen, und ihre etwaigen Forderungen vorerst vor dem Theilungskommissär zu liquidiren, dann sich über den in Vorschlag gebracht werdenden Vergleich zu erklären haben, als die Ausbleibenden dem vielleicht zu Stande kommenden Borg- und Nachlassvergleich beitreten angesehen werden sollen, und überhaupt jeden aus dem Ausbleiben für sie entstehenden Nachtheil sich selbst zuzuschreiben haben.

Offenburg, den 25. April 1831.

Großherzogliches Amtsrevisorat.
Killy.

Achern. [Schuldenliquidation.] Gegen den Bürger und Tagelöhner Michael Moll von Oberachern ist Cant erkannt, und Tagfahrt zur Schuldenliquidation auf

Mittwoch, den 12. Mai d. J.,

früh 9 Uhr, auf diesseitiger Amtskanzlei festgesetzt, wobei sämtliche Gläubiger ihre Forderungen, bei Vermeidung des Ausschlusses von der Masse, zu liquidiren haben.

Achern, den 29. März 1831.

Großherzogliches Bezirksamt.
Kern.

Achern. [Schuldenliquidation.] Die Bürger und Bauern

Bendelin Braun,
Gorgan Volk,
Nikolaus Schuh,

der Bürger und Weber

Matthias Lager
mit ihren Familien, und der ledige
Nikolaus Geiler,

sämtliche von Gamschurst wollen nach Nordamerika auswandern; es wird daher Tagfahrt zur Schuldenliquidation auf

Freitag, den 13. Mai d. J.,

im Köffelwirthshaus zu Gamschurst anberaumt, und werden sämtliche Gläubiger derselben hiebei zu erscheinen und ihre Forderungen zu liquidiren unter dem Rechtsnachtheil aufgefordert, daß ihnen sonst zu ihrer Befriedigung nicht mehr verholten werden kann.

Achern, den 23. April 1831.

Großherzogl. Bezirksamt.
Kern.

Achern. [Schuldenliquidation.] Der Bürger und Schuster

Silber Weber,
die beiden Bürger und Tagelöhner
Andreas Schneider

und
Heinrich Braun,

sämtliche von Dehnsbach, wollen mit ihren Familien nach Nordamerika auswandern; es wird daher Tagfahrt zur Schuldenliquidation auf

Freitag, den 13. Mai d. J.,

im Ochsenwirthshaus zu Dehnsbach anberaumt, u. werden sämtliche Gläubiger derselben hiebei zu erscheinen und ihre Forderungen zu liquidiren unter dem Rechtsnachtheil aufgefordert, daß ihnen sonst zu ihrer Befriedigung nicht mehr verholten werden kann.

Achern, den 23. April 1831.

Großherzogliches Bezirksamt.
Kern.

Achern. [Schuldenliquidation.] Die ledige Barbara Schneider von Dehnsbach will nach Nordamerika auswandern; es wird daher Tagfahrt zur Schuldenliquidation auf

Freitag, den 13. Mai d. J.,

im Ochsenwirthshaus zu Dehnsbach anberaumt, und werden sämtliche Gläubiger derselben hierbei zu erscheinen und ihre Forderungen zu liquidiren unter dem Rechtsnachtheil aufgefordert, daß

ihnen sonst zu ihrer Befriedigung nicht mehr verholfen werden
kann.

Achern, den 23. April 1831.

Großherzogliches Bezirksamt.
Kern.

Rheinbischofsheim. [Schuldenliquidation.]
Zur Schuldenliquidation der nach Nordamerika auswandernden
Johann Georg Lauf'schen Eheleute von Bodersweiler ist Tag-
fahrt auf

Samstag, den 14. Mai d. J.,

früh 8 Uhr, anberaumt, um welche Zeit die Gläubiger derselben
ihre Forderungen vor dem Theilungskommissär zu Bischofs-
heim um so gewisser anmelden sollen, als ihnen sonst zu keiner
Zahlung mehr verholfen werden kann.

Rheinbischofsheim, den 27. April 1831.

Großherzogliches Bezirksamt.
Jäger Schmid.

Neckarbischofsheim. [Schuldenliquidation.]
Die Georg Streckel'schen Eheleute zu Espenbach haben die
obrigkeitliche Erlaubniß erhalten, nach den Nordamerikanischen
Freistaaten auszuwandern. Es werden sofort deren Gläubiger
aufgefordert, in termino

von 4 Wochen

a dato inserationis ihre Forderungen bei unterzeichneter Stelle
geltend zu machen, als sie jeden Nachtheil aus dieser Unterlas-
sung sich selbst zuzuschreiben haben.

Neckarbischofsheim, den 25. April 1831.

Großherzogliches Bezirksamt.
Bettinger.

St. Blasien. [Schuldenliquidation.] Zur Be-
richtigung der Verlassenschaft des Bäckermeisters Joseph Weyer,
Bürgers von Bernau, und wohnhaft dahier, wird Tag-
fahrt auf

Dienstag, den 24. Mai d. J.,

früh 8 Uhr, vor das Theilungskommissariat dahier angeordnet;
was mit dem Bemerken bekannt gemacht wird, daß ausbleibende
Gläubiger bei Beendigung des Geschäfts unberücksichtigt bleiben.

St. Blasien, den 22. April 1831.

Großherzogl. Amtsrevisorat.
Wohnlich.

Philippshurg. [Schuldenliquidation.] Ge-
gen Kaspar Schatton von Kronau haben wir Gantprozeß
erkannt, und zur Schuldenrichtigstellung Tagfahrt auf

Mittwoch, den 18. Mai d. J.,

früh 7 Uhr, anberaumt.

Dessen sämmtliche Gläubiger werden hiemit aufgefordert, ihre
Forderungen, unter Vorlage der diesfälligen Beweisurkunden,
entweder in Person, oder durch hinlänglich Bevollmächtigte, an
obbesagtem Tage und Stunde auf diesseitiger Amtskanzlei, bei
Vermeidung des Ausschlusses von gegenwärtiger Gantvermögens-
masse, zu liquidiren.

Philippshurg, den 20. April 1831.

Großherzogl. Bezirksamt.
Keller.

vd. Thiergärtner.

Gengenbach. [Schuldenliquidation.] Gegen
Weber Kaver Eder'schen Eheleute von Unterharmersbach ist Gant-
erkannt, und Tagfahrt zur Verhandlung über die Liquidität der
Schulden und den Vorzug, dann die Bestellung und Beleh-
nung des Masseverwalters, auf

Samstag, den 25. Mai d. J.,

Vormittags 7 Uhr, auf diesseitiger Amtskanzlei festgesetzt, wo
alle diejenigen, welche Ansprüche an die Masse zu machen ge-
denken, bei Vermeidung des Ausschlusses ihre Forderungen und
allenfälligen Vorzugsrechte selbst, oder durch gehörig Bevoll-
mächtigte, unter Vorlage der Beweisurkunden, anzumelden und
zu begründen haben.

Gengenbach, den 23. April 1831.

Großherzogliches Bezirksamt.
Bosli.

vd. Lauterwald.

Karlsruhe. [Ediktallabung.] Durch das kinder-
lose Absterben der Gesüttinspelter Stübber'schen Wittwe, Ma-
ria, geborne Vogelmann, sind deren Geschwister als Erben
ihrer Verlassenschaft berufen. Darunter sind:

- 1) Wilhelm Vogelmann, auf der Wanderschaft seit 38
Jahren,
- 2) Stephan Vogelmann, als Schneider auf der Wanders-
schaft seit 31 Jahren,
- 3) Mariene Vogelmann, welche sich vor 36 Jahren von
Ludwigsburg entfernt hat,
abwesend, ohne daß sie Nachricht von ihrem Leben oder Aufents-
halt gegeben haben.

Dieselben sind, so wie die Erblasserin, von Ludwigsburg
gebürtig.

Vorgenannte 3 Geschwister Vogelmann, oder deren recht-
mäßige Kinder oder Enkel, werden daher aufgefordert, sich von
heute an

innen einem Jahr und einem Tag,

unter Vorlegung der nöthigen gerichtlichen Dokumente über die
Identität ihrer Personen, zum Antritt der Erbschaft um so ge-
wisser zu melden, als im Unterlassungsfall alsdann das ihnen
anerkannte Vermögen an die andern nächsten Erben fürsorglich
ausgeföhrt werden wird.

Karlsruhe, den 14. April 1831.

Großherzogliches Oberhofmarschallamt.
Rechtliche Section.

Frhr. v. Baumbach.

vd. Ziegler.

Lüdingen. [Ediktallabung.] Johann Georg
Reinhardt, Bürger und Maurer von Sonderningen, Oders-
amts Urach, hat sich im April 1823 von Hause entfernt, an-
geblich um Arbeit zu suchen, und seitdem keine Nachricht von
sich gegeben. Auf die Bitte seiner Ehefrau, Anne Margarethe,
geb. Kehler von da, ist nun der Ehescheidungsprozeß gegen
ihn erkannt, und zur Verhandlung Tagfahrt auf

Mittwoch, den 10. August d. J.,

anberaumt worden.

Es werden daher nicht nur gedachter Reinhardt, sondern
auch dessen Verwandte oder Freunde, welche ihn in Rechts-
sachen vertreten gesonnen seyn sollten, hiermit aufgefordert, an gedach-
tem Tage, Vormittags 9 Uhr, vor der unterzeichneten Gerichts-
stelle zu erscheinen, und in der Sache rechtlich zu tadeln, wo-
bei übrigens, sie mögen erscheinen oder nicht, rechtlicher Ord-
nung gemäß weiter verfahren werden wird.

So beschloßen im ehegerichtlichen Senat des Königl. Würt-
tembergischen Gerichtshofs für den Schwarzwaldkreis, Lüdingen,
den 6. April 1831.

Wosler.